

ren Anfänge hervorgehen sollten. Als bedeutsamsten Anstoß für diese Entwicklung sieht der Vf. die Tätigkeit des Legatenkonzils von Valladolid 1322, durch die die Richtlinien zur Klerusbildung und zur Einrichtung von Grammatikschulen des IV. Laterankonzils und des Konzils von Vienne in Kastilien ihre entscheidende Verbreitung fanden – eine Entwicklung, die ihre volle Durchschlagskraft in der Epoche zwischen 1450 und 1525 erreichte und in den Ausbau der einschlägigen Bildungsinstitutionen mündete. Dieser Ausbau wird auf der Grundlage der reichen Quellenüberlieferung institutionell und personell auf das genaueste nachvollzogen und prosopographisch ergänzt durch Listen zu den Universitätsmatrikeln sowie zur Verbreitung Sevillaner Studenten in anderen spanischen und europäischen Einrichtungen. Insgesamt gesehen, entsteht so ein Panorama der Sevillaner Bildungsszene an der Wende vom Spät-MA zur Frühen Neuzeit, aber auch eine eindringliche Sicht auf die ma. Wurzeln.

Ludwig Vones

Miguel Ángel LADERO QUESADA, *Ejércitos y armadas de los Reyes Católicos. Nápoles y El Rosellón (1494–1504)*, Madrid 2010, Real Academia de la Historia, XVI u. 861 S., ISBN 978-84-96849-96-9, EUR 40. – Dieses monumentale Werk ist nach eigener Aussage des Vf. in gewisser Weise eine Fortsetzung seiner bereits 1967 veröffentlichten Studie über die Eroberung Granadas durch Kastilien zwischen 1482 und 1492. Nun wird die kastilische Kriegsführung im folgenden Jahrzehnt mit Schwerpunkt auf den italienischen Kriegsschauplätzen, aber auch im nördlichen Pyrenäenraum in der Grafschaft Roussillon untersucht, wobei weniger die politischen und diplomatischen Verwicklungen im Vordergrund stehen, wenn sie auch ausführlich vorgestellt werden, sondern das Kriegswesen an sich, die Organisation, Befestigungen, Ausrüstung und Finanzierung der Heere und Flotten, um die Schlagkraft der kastilischen Truppen und Söldner sowie ihre ‚moderne‘ Aufstellung an der Schwelle zur Weltmacht besser begründen und verstehen zu können. Entsprechend den spezielleren Interessen des Vf., des Mentors der spanischen Geschichtswissenschaft mit einem beeindruckenden Gesamtwerk, stehen Kosten und Finanzierung des militärischen Aufwands und die daraus resultierenden riesigen Belastungen der kastilischen ‚Hacienda Real‘ an erster Stelle, aber auch die mit der Mittelmeerpolitik verbundene, über die bisher hauptsächlich in Anspruch genommenen eigenen Ressourcen hinausgehende Ausdehnung des Kriegswesens, die schon den Keim zukünftigen Niedergangs enthielt. Um alle diese Faktoren eindrucksvoll darzulegen, ist nicht nur die Schaffenskraft des Vf. zu bewundern, sondern auch seine Heranziehung einer Vielzahl von ungedruckten, direkt aus den Archiven und Bibliotheken geschöpften Quellen, wovon der in zwei Teile gegliederte (‚Datos generales y relativos al Rosellón‘, ‚Guerras de Nápoles‘), mehr als 300 Druckseiten umfassende Anhang einschließlich einer Fülle prosopographischen Materials als ‚Documentación complementaria‘ ein beredtes Zeugnis ablegt (S. 511–842). Die italienischen Kriege, die früheren Historikern als eine Scheidegrenze zwischen Spät-MA und Früher Neuzeit galten, aber seither von anderen Strömungen in den Hintergrund gedrängt wurden, bevor sie von Jacques Heers (*L’Histoire oubliée des guerres d’Italie*, Versailles 2009) erst kürzlich wieder ins Gespräch gebracht worden waren, erhalten durch die meisterhafte Studie von L. Q. und seine Bewertung der Politik